



Rechenschaftsbericht des Vorstandes für das Jahr 2024

Kurzüberblick: Der Vorstand des AWO Ortsvereins Strausberg hat im Jahr 2024 die Arbeit in allen Bereichen stabil weitergeführt und wichtige Weichen gestellt. Schwerpunkte waren die Sicherung der Leistungsbereiche Jugendhilfe und Sozialstation, die Vorbereitung strategischer Entscheidungen (u.a. Immobilienfrage Wirtschaftsweg 70 im Zusammenhang mit der Übernahme der Funktion des Mehrgenerationenhauses, das dort residierte und von der BSG Steremat aufgegeben worden war) sowie die Organisation von Vereinsaktivitäten und die Vertretung in Verbänden und kommunalen Gremien. Die Auslastung in der stationären und teilstationären Jugendhilfe war durchgehend hoch; in der ambulanten Pflege wurde trotz Fachkräftemangel eine gute Auslastung erreicht. Finanzielle Effekte resultierten u.a. aus verzögerten Punktwert-/Kostensatzanpassungen, die im Laufe des Jahres griffen.

Gremienarbeit und Vorstandssitzungen: Turnusmäßige Vorstandssitzungen fanden am 24. Januar, 06. März, 31. Juli und 13. November 2024 statt. Wichtige Themen bei diesen Sitzungen waren die Planung der Termine 2024 und Verbands-Updates aus der Landesarbeitsgemeinschaft, der LIGA der Freien Wohlfahrtsverbände, dem Arbeitgeberverband und den Tarifverhandlungen sowie der Kreistagswahl, wo es darum ging, dass unser geschäftsführender Vorstand Marc Leesch einen Platz im Jugendhilfeausschuss des Kreistages erhält. Außerdem ging es um unsere Vertretung im Seniorenbeirat der Stadt. Weitere wichtige Themen waren die Koordination und Inhalte des Vereinsfests am 15. Juni 2024 sowie Entscheidungen zu öffentlichen Auftritten wie dem Maifest oder mit Infoständen. Regelmäßig besprochen wurden die Quartals- und Jahresabschlusszahlen der Zweckbetriebe sowie Personal- und Organisationsfragen (u.a. neue Leitung Jugendamt, Räume/Geschäftsstelle, Mehrgenerationenhaus-Förderung). Außerdem nahmen Vorstandsvertreter an Sitzungen des Kreisausschusses des AWO-Kreisverbandes MOL teil.

Strategische Themen waren: Immobilienoption Wirtschaftsweg 70, von deren Erwerb wir schließlich Abstand nahmen; die Lage im Bezirksverband Brandenburg-Ost, im Kreisverband Märkisch-Oderland und in der Landesarbeitsgemeinschaft, an deren Plenen wir mit starken Vorstandsdelegationen teilnahmen.

Beschlüsse: Im Berichtszeitraum wurden nur wenige Beschlüsse gefasst, diese sind aber protokolliert und umgesetzt. Zum Beispiel: Beschluss über die Umgestaltung der Tarifeinigung und die üblichen Beschlüsse auf der Mitgliederversammlung.

Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit: Höhepunkt dieses inhaltlichen Schwerpunkts war zweifellos unser erstes AWO-Sommerfest am 15. Juni 2024 im Sport- und Erholungspark Strausberg an der Landhausstraße. Für uns als Vorstand war es besonders schön, mitzerleben, wie eine sehr aktive und engagierte Gruppe Mitarbeitende und Mitglieder das Fest langfristig vorbereitet hat und es zum Erfolg geführt hat. Dafür an dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten. Dass es besonders viele Familien auf den Festplatz gelockt hat, macht es umso wertvoller. Damit unterstützt das Sommerfest unser Anliegen, die Arbeiterwohlfahrt unter allen Generationen der Stadt –

nicht nur den Pflegebedürftigen – als Marke sichtbar zu machen. Am selben Abend haben wir in der Parkkantine ein fröhliches Fest mit Mitgliedern und Mitarbeitern gefeiert als Dankeschön für Engagement und Arbeit.

Auch das war längst fällig und ist sehr gut angekommen. Wir waren in der Stadt auch mit Infoständen präsent, so beim Frühlingsfest am 15. Mai, beim Altstadtfest und beim Tag der Vereine. Am Maifeiertag konnten wir aus Kapazitätsgründen nicht teilnehmen.

Betriebswirtschaftliche Aspekte: Mit Zahl der Mitarbeitenden in den Zweckbetrieben Erziehungshilfeverbund und Sozialstation schwankte 2024 nur geringfügig um die 80, wobei die Vollzeitstellen sich von 60 auf 66 steigerten. Der Krankenstand bewegte sich im normalen Rahmen, im stationären Jugendhilfebereich war er etwas höher. 2024 hat der Vorstand bereits die Anmietung neuer Räume neben der Geschäftsstelle in der Prötzeler Chaussee 1 geprüft – inzwischen ist dieses Projekt umgesetzt. Ebenso wurde in die Wege geleitet die Übernahme des Projektes Mehrgenerationenhaus, das inzwischen im Familienzentrum Am Annatal angesiedelt ist. Dort herrscht folgerichtig akuter Platzmangel, was auch schon 2024 zu entsprechenden Überlegungen und Diskussionen im Vorstand führte, also zur Suche nach Alternativen bzw. Erweiterungsmöglichkeiten.

Zur Entwicklung der Zweckbetriebe 2024: In der stationären und teilstationären Jugendhilfe war die Auslastung über den gesamten Berichtszeitraum 2024 sehr gut. Im Betreuten Einzelwohnen gab und gibt es Bedarf nach einem weiteren Platz. Tagesgruppe, Netzwerk, Richtungswechsel, Sprungbrett und KIC erfreuen sich einer stabilen bis guten Nachfrage. In der ambulanten Jugendhilfe gibt es seit 2023 auskömmliche Kostensätze. Grundsätzlich wäre hier eine Erweiterung möglich, uns sind aber durch mangelnde Fachkräfte Grenzen gesetzt. In der Sozialpädagogischen Familienhilfe war besonders im zweiten Quartal der Anteil der indirekten Zeiten zu hoch, dort haben wir Gegenmaßnahmen eingeleitet und gegengesteuert.

Zur Sozialstation: Wie der Erziehungshilfeverbund leistet unsere Sozialstation Am Marienberg eine fachlich fundierte und engagierte, einfache Arbeit! Es gab auch 2024 eine gute Auslastung bei steigender Klientenzahl. Ständig läuft eine Ausschreibung nach neuen Pflegefachkräften. Da die Punktwerteanpassung erst ab Juni 2024 griff, mussten wir im ersten Halbjahr 2024 mit einem unterdurchschnittlichen Ergebnis zurechtkommen, es verbesserte sich im zweiten Halbjahr aber deutlich. Der Abbau von Überstunden und verstärkte Büroarbeit beeinträchtigten zeitweise die abrechenbaren Leistungen in der Sozialstation, bringen uns aber langfristig einen Qualitätsgewinn.

Die geprüften betriebswirtschaftlichen Abschlüsse für 2024 liegen uns noch nicht vor. Vorläufige Ergebnisse 2024 zeigen aber: Umsätze und Kosten bewegen sich im erwartbaren Korridor; Liquiditätsverläufe auf Giro-/Sparkonten bleiben im Rahmen der Vorjahre. Der Ortsverein bleibt also auf solidem betriebswirtschaftlichem Fundament.

So viel zum Jahr 2024. Die aktuellen Ereignisse des vergangenen Wochenendes erfordern allerdings ebenfalls noch einige Ausführungen. Es hat sich sicher schnell herumgesprochen, einige haben vielleicht auch in der MOZ davon gelesen, dass in unserem Kinderheim in der Klosterdorfer Chaussee in der Nacht zum Sonntag ein Brand ausgebrochen ist. Nach allem, was wir bisher wissen, war ein technischer Defekt in der Elektroinstallation die Ursache. Wichtigste Tatsache: Es kamen keine Personen zu Schaden. Die beiden Betreuer, bei denen der Verdacht auf Rauchgasvergiftung bestand, konnten das Krankenhaus nach der

entsprechenden Untersuchung wieder verlassen. Alle drei Diensthabenden haben mustergültig reagiert: Die Feuerwehr alarmiert, das Heim evakuiert und die Brandbekämpfung aufgenommen. Die Meldekette zu allen Mitarbeitenden und dem geschäftsführenden Vorstand hat vorbildlich funktioniert. In kürzester Zeit wurden alle erforderlichen Maßnahmen eingeleitet, um die Folgen für die 14 jungen Bewohner so gering wie möglich zu halten.

Nachdem mein Stellvertreter Steffen Schuster, glücklicherweise auch Mitglied im Bezirksvorstand, am Sonntagmorgen vom Brand informiert worden war, eilte er vor Ort und rief seinerseits die Geschäftsführerin des Bezirksverbands Pauline Bengelsdorf zur Hilfe. Auch unser langjähriger Vorsitzender und geschäftsführender Vorstand Uwe Prinz half beim Umzug der Bewohner aus der Klosterdorfer Chaussee in den Otto-Grotewohl-Ring. So schufen Ortsverein und Bezirksverband Brandenburg-Ost im solidarischen Miteinander innerhalb weniger Stunden eine Behelfsunterkunft in der Tagespflege des Seniorenzentrums Am Mühlenberg für die verbliebenen 13 jungen Bewohner. Der Vorstand bedankt sich sehr, sehr herzlich bei allen beteiligten Mitarbeitenden des Erziehungshilfeverbundes und der Geschäftsführung, besonders bei den diensthabenden Erziehern und den jungen Bewohnern für ihr besonnenes und umsichtiges Verhalten in der Brandsituation. Großer Dank gebührt den Bezirksvorstandsmitgliedern Steffen Schuster und Uwe Prinz sowie der Geschäftsführerin Pauline Bengelsdorf, dem sozialpädagogischen Bereichsleiter und dem Hausmeister des Seniorenzentrums und nicht zuletzt der Freiwilligen Feuerwehr Strausberg. Entsprechende Dankesschreiben haben wir an die Stadtverwaltung, die Freiwillige Feuerwehr und den AWO-Bezirksverband Brandenburg-Ost adressiert.

Natürlich liegen nun nach dieser Katastrophe neue Herausforderungen vor uns, sowohl vor dem Erziehungshilfeverbund als auch vor dem Vorstand, um die Folgen zu bewältigen. Einfach war es ja in den 35 Jahren Arbeiterwohlfahrt Strausberg noch nie. Ich bin zuversichtlich, dass der neue Vorstand gemeinsam mit allen Mitarbeitenden in den Zweckbetrieben auch diese schwierigen Zeiten und Herausforderungen meistern wird.

Ortsverein der Arbeiterwohlfahrt Strausberg

Strausberg im Oktober 2025
Der Vorstand